



**BERLINER
REGISTER**

Stiftung SPI
Lebenslagen, Vielfalt &
Stadtentwicklung



Jahresbericht 2022

Register Marzahn-Hellersdorf

Erfassung extrem rechter und diskriminierender Vorfälle



Inhalt

<i>Einleitung</i>	<i>03</i>
<i>Jahresübersicht 2022</i>	<i>04</i>
<i>Auswertung nach Art der Vorfälle</i>	<i>06</i>
<i>Auswertung nach Inhalt der Vorfälle</i>	<i>09</i>
<i>Auswertung nach Ort der Vorfälle</i>	<i>11</i>
<i>Rechte Parteien und Gruppen</i>	<i>13</i>
<i>Zusammenfassung und Ausblick</i>	<i>16</i>
<i>Anlaufstellen</i>	<i>17</i>

IMPRESSUM

Herausgeber:in: Projektkoordination Register Marzahn-Hellersdorf
V.i.S.d.P.: Konstanze Fritsch, Frankfurter Allee 35-37, 10247 Berlin
Post: Stiftung SPI
Geschäftsbereich Lebenslagen, Vielfalt & Stadtentwicklung
Frankfurter Allee 35 – 37, Aufgang C
10247 Berlin

Email: register-mh@stiftung-spi.de
Telefon: +49 172 8695497
Twitter: @RegisterMaHe | twitter.com/RegisterMaHe
Instagram: @RegisterMaHe | instagram.com/registermahe
Web: stiftung-spi.de/projekte/register-mh
berliner-register.de/register/marzahn-hellersdorf

Gefördert durch

im Rahmen von



Stiftung SPI
Lebenslagen, Vielfalt &
Stadtentwicklung



Einleitung

Die Registerstelle

Auf den folgenden Seiten wird die Auswertung der Registerstelle Marzahn-Hellersdorf für das Jahr 2022 wiedergegeben. Die Registerstelle erfasst und dokumentiert extrem rechte und diskriminierende Vorfälle im Bezirk. Dazu zählen neben Angriffen, Sachbeschädigungen oder Bedrohungen auch Propagandavorkommen, die sich unter der Strafbarkeitsgrenze befinden oder Vorfälle, die nicht zur polizeilichen Anzeige gebracht wurden. Es handelt sich demzufolge um ein Monitoringprojekt zur umfassenden Analyse extrem rechter und diskriminierender Aktivitäten. Die Registerstelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, ein allumfassendes Monitoring des Bezirks (und Internets) ist nicht möglich. Es ist daher von einer Dunkelziffer auszugehen. Die Registerstelle ist abhängig von Melder:innen aus dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Danke an alle, die bereits jetzt regelmäßig ihre Beobachtungen und Erfahrungen mitteilen!

Die Dokumentation der Vorfälle dient dazu, Diskriminierung und Aktivitäten auf lokaler Ebene sichtbar zu machen. Durch dieses Wissen kann nachvollzogen werden, an welchen Orten es besonders viele rechte Aktivitäten gibt. Dadurch können zivilgesellschaftliche und demokratische Akteurinnen und Akteure ihre Maßnahmen besser darauf anpassen.

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Marzahn-Hellersdorf liegt am östlichen Rand von Berlin. Der Bezirk hat rund 290.000 Einwohner:innen und weist in seinen neun Regionen (Marzahn-Nord, Marzahn-Mitte, Marzahn-Süd, Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf, Hellersdorf-Nord, Hellersdorf-Ost und Hellersdorf-Süd) jeweils unterschiedliche Strukturen auf. Neben dem Standort des größten zusammenhängenden Plattenbaugebiets Europas ist Marzahn-Hellersdorf auch einer der grünen Berliner Bezirke, was nicht nur an den „Gärten der Welt“ liegt. Zudem prägen an anderen Stellen große Einfamilienhaussiedlungen das Erscheinungsbild des Bezirks. In Bezug auf extrem rechte und diskriminierende Aktivitäten gibt es im Bezirk seit Jahren Versuche zur Etablierung eigenständiger Szenen. Insbesondere zwischen 2013 und 2016 wiesen diese ein vergleichsweise hohes Mobilisierungspotenzial mit rassistischen Themensetzungen auf. In den Folgejahren sank die Zahl rechter Mobilisierungen, dahingegen stieg die Zahl extrem rechter Propaganda im Straßenbild.

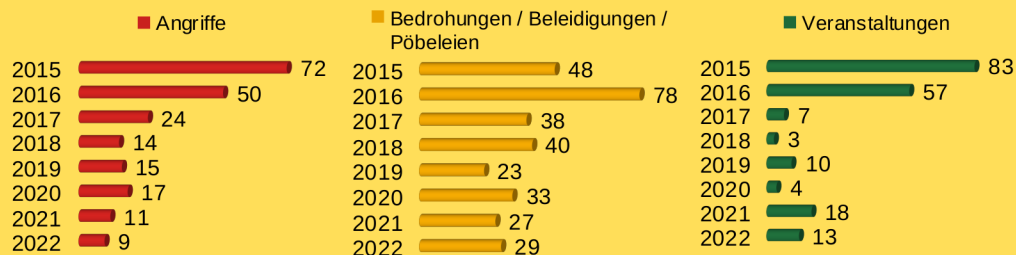
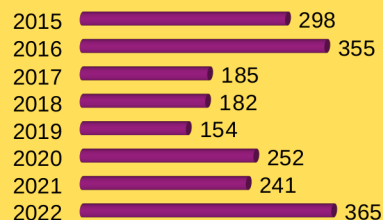
Jahresübersicht 2022

Die Zahl der gemeldeten Vorfälle in Marzahn-Hellersdorf ist mit **365 im Jahr 2022** im Vergleich zum Vorjahr (241 Vorfälle) erheblich gestiegen. Für diese Entwicklung sind in erster Linie zwei Ursachen zu nennen: Zum einen nahm die Propaganda der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ erheblich zu. Zum anderen wurde das Melder:innennetzwerk des Registers weiter ausgebaut und neue Zielgruppen erschlossen.

In den Jahren 2015 und 2016 bewegten sich die Gesamtzahlen der Meldungen bereits auf ähnlich hohem Niveau. In dieser Zeit ließen sich allerdings vollkommen andere Arten von Vorfällen beobachten: Es handelte sich vormals um eine Vielzahl von rechtsmotivierten Angriffen und Bedrohungen sowie Versammlungen im Zusammenhang mit rassistischen Mobilisierungen gegen Unterkünfte für Geflüchtete. Die Zahlen in diesen Kategorien nahmen seit 2016 kontinuierlich ab. Mit Beginn der Coronapandemie im Frühjahr 2020 nutzten rechte Akteurinnen und Akteure die Thematik für verschwörungsideologische Demonstrationen, wodurch es in den vergangenen zwei Jahren erneut zu einem leichten Anstieg bei Veranstaltungen kam.

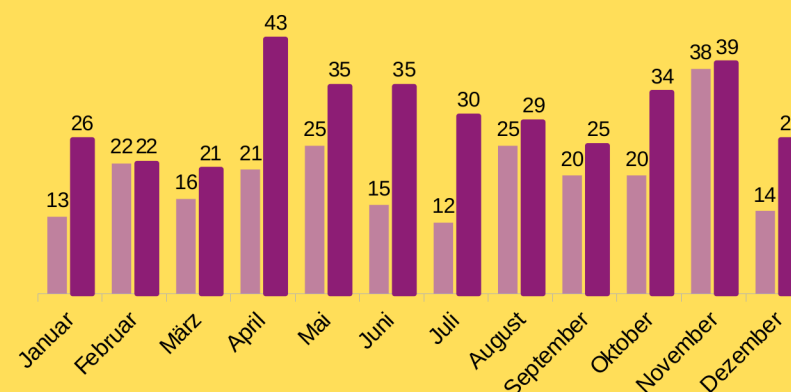
Im Gesamtjahr 2022 ließen sich insgesamt überwiegend Vorfälle unter der Strafbarkeitsgrenze beobachten: Die Gesamtzahl der Vorfälle stieg vor allem durch die massive Neonazi-propaganda im Bezirk, wohingegen körperliche und verbale Attacken nicht mehr in der Massivität wie noch in den Jahren 2015 und 2016 gemeldet wurden.

■ Anzahl der Vorfälle im Jahresvergleich



Auffallend im Jahr 2022 war die massive Zunahme der Meldungen ab April. Ausschlaggebend für den Anstieg der Vorfälle war eine Werbekampagne vom „III. Weg“ in Marzahn-Hellersdorf. Mit Plakaten, Aufklebern, auf Brücken angebrachten Transparenten und Graffiti bewarben sie einen Neonaziaufmarsch, der am 1. Mai in Sachsen stattfand. Bereits im Herbst 2021 war eine verstärkte Präsenz der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ im Bezirk wahrzunehmen, die sich im gesamten Jahr 2022 fortsetzte. Da die Propaganda zumeist schnell entfernt wurde, blieben die Versuche, Dominanz im öffentlichen Straßenbild zu zeigen, in großen Teilen des Bezirkes unbeachtet.

■ 2021 (241 Vorfälle) ■ 2022 (365 Vorfälle)



Beispielvorfall



Propaganda vom „III. Weg“ in Hellersdorf-Nord und Hellersdorf-Süd

10.01.2022 Bezirk: Marzahn-Hellersdorf

In den frühen Morgenstunden wurden Plakate von der neonazistischen Kleinstpartei rund um den Alice-Salomon-Platz, in der Hellersdorfer Straße und am Cottbusser Platz entdeckt und entfernt. Die Plakate wurden wenige Stunden vor einer Versammlung von Antifaschist:innen entlang der angemeldeten Strecke angebracht. Weiterhin wurden zahlreiche Aufkleber vom „III. Weg“ an Stromkästen in Hellersdorf-Süd entdeckt und entfernt.

Quelle: Augenzeug:in / Register Marzahn-Hellersdorf

Auswertung nach Art der Vorfälle

Die Zahl der gemeldeten **Angriffe** (2021:11; 2022:9), **Veranstaltungen** (2021:18; 2022:13) und **strukturellen Benachteiligungen** (2021:10; 2022:7) ist im Vergleich zum Jahr 2021 leicht gesunken.

Nachdem die gemeldeten Angriffe zu Beginn der Coronapandemie im Jahr 2020 zunächst leicht angestiegen sind (vgl. Grafik Seite 4), sind die Meldungen nunmehr zurückgegangen. Im Jahr 2020 handelte es sich noch überwiegend um rassistisch motivierte Angriffe. 2022 wurden neben rassistischen Attacken auch zwei schwere Angriffe gegen obdachlose Menschen sowie drei Angriffe auf politische Gegner:innen gemeldet, wobei auch Minderjährige von den Taten betroffen waren. Einer der Angriffe auf politische Gegner:innen wurde von einem bekannten Neonazi-Aktivist:in verübt, der mittlerweile dem Spektrum des „III. Wegs“ zugehörig ist. Der Aktivist organisierte in der Vergangenheit rassistische Demonstrationen im Bezirk und wurde wegen der Bedrohung ehrenamtlicher Helfer:innen einer Geflüchtetenunterkunft zu einer Geldstrafe verurteilt.

Anfang des Jahres gab es mehrere verschwörungsideologische Versammlungen durch Marzahn und Hellersdorf, an denen in unterschiedlicher Zusammensetzung Personen aus dem Spektrum von NPD, „III. Weg“ und AfD teilnahmen. Mitglieder des „III. Wegs“ verteilten auf mindestens einer der Versammlungen Propagandamaterial. Die größtenteils un widersprochene Teilnahme zeigt eine besorgniserregende Tendenz der Normalisierung extrem rechter Strukturen auf Veranstaltungen, die sich selbst nicht in diesem Spektrum verorten. Neben der Teilnahme an den genannten Versammlungen führte der „III. Weg“ im Juni, November und Dezember sogenannte „Streifen“ durch. Dabei trugen die Neonazis einheitliche Kleidung mit ihrem Logo, verteilten Flugblätter und inszenierten sich medial als Bürgerwehr. Auf diese Weise sollen Dominanzansprüche ausgestellt werden, wodurch entsprechende Orte für Betroffene von rechter Diskriminierung zu Angsträumen werden können.

Im April 2022 wurde bei einem russisch-nationalistischem Autokorso in Marzahn-Nord Shoa-relativierende Propaganda an einem Auto angebracht. Zu sehen war ein Davidstern mit der Aufschrift „Russe“. Das Beispiel zeigt, wie Antisemitismus wieder verstärkt als Erklärungsmuster gesellschaftlicher Krisen genutzt wird.

Einen leichten Anstieg gab es bei der Anzahl der gemeldeten **Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien** (2021: 27; 2022: 29). Neben zahlreichen rassistischen Bedrohungen im Alltag (in der U-Bahn, einer Bankfiliale, bei einem Fußballspiel) wurden im vergangenen Jahr fünf LGBTIQ*-feindliche Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien gemeldet. Hierbei handelt es einerseits um Anfeindungen im Rahmen der jährlichen Marzahn Pride, andererseits auch um Hasskommentare im Internet. Diese Entwicklung reiht sich in übergreifende gesellschaftliche Dynamiken ein. So gab es berlinweit zahlreiche Angriffe im Kontext von Pride-Veranstaltungen. Zu nennen ist ebenfalls die Tötung von Malte C. aus transfeindlichen Motiven während des CSD (Christopher Street Day) im vergangenen Jahr in Münster.

Neben LGBTIQ*-feindlichen Vorfällen gab es mehrere Bedrohungen gegen politische Gegner:innen. Im Juli versuchten ca. zehn Anhänger des „III. Wegs“ eine Informationsveranstaltung, bei der Neonaziaktivitäten in Marzahn-Hellersdorf thematisiert werden sollten, zu stören. Sie näherten sich in Parteikleidung dem Veranstaltungsort und bedrohten Personen, die sie in der Umgebung antrafen. Weitere Bedrohungen und Pöbeleien durch Neonazis fanden im Umfeld von Gedenkveranstaltungen statt. Auf diese Weise sollen zivilgesellschaftlich engagierte Menschen eingeschüchtert werden.

- Propaganda (z.B. Aufkleber, Plakate, Transparente, Flugblätter und Graffiti)
- Veranstaltungen (z.B. Demonstrationen oder Infostände)
- Angriffe (z.B. Körperverletzung, massive Bedrohungen)
- Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien
- Sachbeschädigungen (z.B. an Gedenktafeln oder Gebäuden)
- Strukturelle Benachteiligung (behördliche und institutionelle Diskriminierung)



Im Vorfeld des Gedenkens an Nguyễn Văn Tú, der am 24. April 1992 von einem Rassisten in Marzahn getötet wurde, kam es zur Beschädigung der Gedenktafel. Ein Neonazi pöbelte gegen eine anwesende Journalistin und hielt ein Schild hoch, mit dem er die Gedenkveranstaltung verächtlich machte. Bilder: Kim Winkler

Auswertung nach Inhalt der Vorfälle

Das vermehrte Aufkommen von Propaganda der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ spiegelt sich auch in der inhaltlichen Zuordnung der Vorfälle wider. Vor allem die Anzahl der erfassten Vorfälle der Kategorie **„Selbstdarstellung rechter Akteurinnen und Akteure“** ist angestiegen (2021:68; 2022:155), beispielsweise durch Sticker, Plakate und Graffiti mit Werbung für extrem rechten Gruppen, Parteien oder Internetseiten. 119 der Vorfälle von rechter Selbstdarstellung, also rund drei Viertel, sind allein dem Umfeld des „III. Wegs“ zuzurechnen.

Gestiegen ist ebenfalls die Anzahl **NS-verharmlosender und -verherrlichender** Vorfälle (2021:49; 2022:60). Neben Schmierereien, die extrem rechte Zahlencodes (z.B. „88“, was als Abkürzung für den achten Buchstaben im Alphabet, also „Heil Hitler“, benutzt wird)

zeigten, wurden 24 geschmierte Hakenkreuze gemeldet. Im Vergleich dazu wurden 2021 nur halb so viele Hakenkreuz-Schmierereien (12) registriert.

Ein Anstieg ist darüber hinaus auch bei den **antisemitischen** (2021:11; 2022:15) Vorfällen zu verzeichnen. Hierbei handelt es sich größtenteils um antisemitische Propaganda vom „III. Weg“ oder von Versandanbietern, die neonazistische Propaganda vertreiben. Im August 2022 wurde in Marzahn ein Mann dabei beobachtet, wie er vor der Gedenk-Stele zu Ehren von Dorothee und Harald Poelchau pöbelte. Der Mann schrie lautstark antisemitische Verschwörungsmythen und rief dabei zum Mord an Jüdinnen und Juden auf. Anschließend bespuckte er die Stele, zog einen spitzen Gegenstand aus seiner Tasche und beschädigte das Denkmal.

Inhaltliche Kategorien

- Rassismus (z.B. Feindschaft gegen Sinti:zze und Rom:nja, antimuslimischer Rassismus und Rassismus gegen schwarze Menschen)
- Antisemitismus (z.B. Feindschaft gegenüber Jüdinnen und Juden)
- LGBTQ*feindlichkeit (richtet sich gegen Lesben, Schwule, bi, trans, inter und queere Menschen)
- Sozialchauvinismus (z.B. Feindschaft gegen Obdachlose)
- Feindschaft gegenüber Menschen mit Behinderung/Ableismus
- Verharmlosung bzw. Verherrlichung des Nationalsozialismus
- Rechte Selbstdarstellung (z.B. Propaganda, die für extrem rechte Gruppen wirbt)
- Antifeminismus
- Politische Gegner:innen (der extremen Rechten)

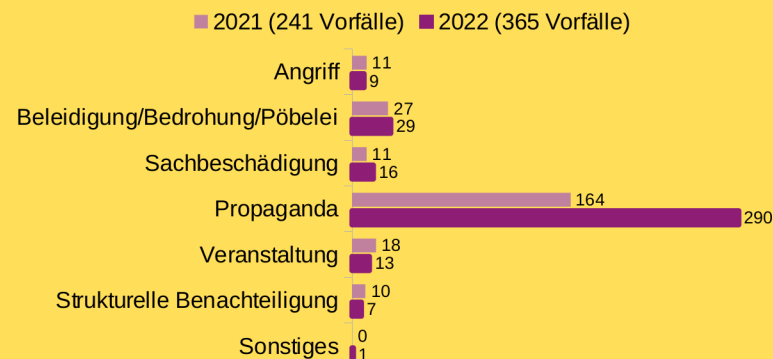


„Eine Welt ohne Nazis“. Graffiti-Aktion von lokalen Sprüher:innen im Herbst 2022 gegen die massive Propaganda des „III. Wegs“. Bild: EWOS-CREW

Zugenommen hat auch die Anzahl der **Sachbeschädigungen** (2021:11; 2022:16). Darunter zählten gesprühte Hakenkreuze (u.a. an einer Jugendfreizeiteinrichtung, in Wohnhäusern oder im öffentlichen Raum), die mutwillige Zerstörung oder Beschädigung von Gedenktafeln an Todesopfer rechter Gewalt, ein massiver rassistisch motivierter Angriff auf die Räume eines lokalen Unternehmens sowie ein Brandanschlag auf eine internationale Schule, der mutmaßlich in Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine steht.

Die gemeldeten Vorfälle von **struktureller Benachteiligung** waren ausschließlich antiziganistisch motiviert. Die benannten Vorfälle fanden in einem Fall in der Kasse eines Ladengeschäfts statt; in allen weiteren Fällen in Marzahn-Hellersdorfer Behörden. Aufgrund von Vorurteilen gegenüber Sinti:zze und Rom:nja werden den Betroffenen so systematisch die Möglichkeiten zu einer gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe genommen.

Die größte Zunahme von Vorfällen verzeichnet die Registerstelle Marzahn-Hellersdorf im Jahr 2022 im Bereich der **Propaganda**. Hierbei ist vor allem die verstärkte Aktivität des neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ als Ursache zu benennen. 159 der 290 gemeldeten Propaganda-Vorfälle, das ist über die Hälfte, stehen im Zusammenhang mit dem „III. Weg“. Es zeigt sich, dass der Bezirk ein Aktionsschwerpunkt der Neonaziorganisation ist (vergleiche Seite 13), u.a. weil dort viele Parteimitglieder wohnhaft sind.

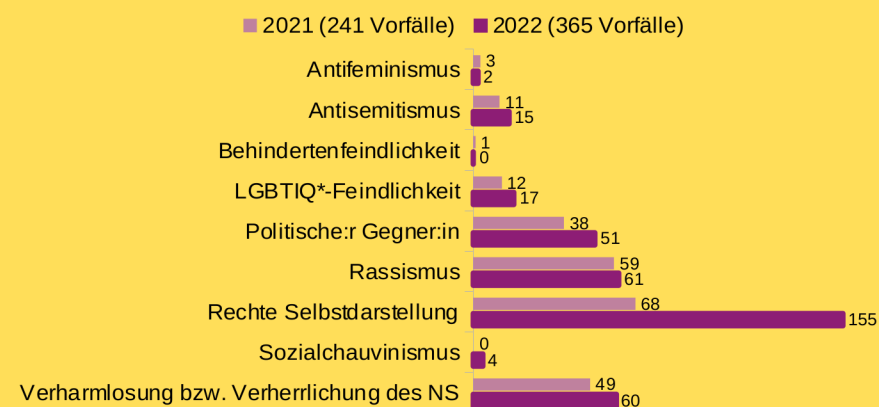


Bei den **LGBTIQ*-feindlichen** (2021:12; 2022:17) Vorfällen ist, trotz des bereits erfassten Anstiegs, eine hohe Dunkelziffer zu vermuten. Im Laufe des Jahres meldeten sich wiederholt Betroffene, die von Transfeindlichkeit im Bezirk berichteten. Diese Vorfälle wurden nicht von der Registerstelle dokumentiert, weil Betroffene sich entweder von den Tätern eingeschüchtert fühlten oder aber die Vorfälle als derart alltäglich und häufig beschrieben, dass sie selbst nicht mehr die genauen Daten und Situation aufzählen konnten. Im Jahr 2023 soll deshalb ein Fokus auf das Monitoring von LGBTIQ*-feindlichen Vorfällen gelegt werden, um die Dunkelziffer zu erhellen.

Die Anzahl gemeldeter **rassistischer Vorfälle** ist relativ konstant (2021:59; 2022:61). Auch hier muss von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden, da Betroffene von einer „Alltäglichkeit“ sprechen, die dazu führt, dass die Meldebereitschaft sinkt.

Die Vorfälle gegen **politische Gegner:innen** sind hingegen angestiegen (2021:38; 2022:51). Hierzu zählt auch die wiederholte Diffamierung des Bündnisses für Demokratie und Toleranz Marzahn-Hellersdorf durch Vertreter der AfD. Dabei wird die Arbeit vom Demokratiebündnis u.a. dadurch diskreditiert, in dem es durch Falschbehauptungen in die Nähe von Straftaten gerückt wird.

Letztlich ist auch der Anstieg **sozialchauvinistischer** Vorfälle zu erwähnen (2021:0; 2022: 4). Im Februar 2022 wurde ein obdachloser Mann in Kaulsdorf mit einem Gürtel geschlagen. Ein weiterer obdachloser Mann wurde im November 2022 von mehreren Personen an seinem Schlafplatz in Hellersdorf-Süd attackiert und schwer verletzt.



Rassistisch motivierter Aufruf zum Mord an Kindern

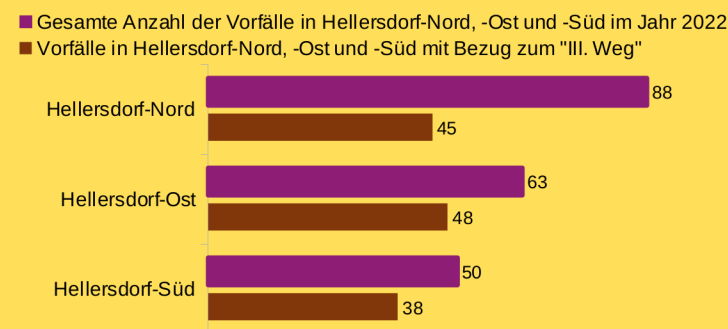
09.08.2022 Bezirk: Marzahn-Hellersdorf

Nahe einer internationalen Schule und einer russischsprachigen KiTa an der Allee der Kosmonauten wurden Schmierereien mit antislawisch rassistischem Inhalt entdeckt. Sie rufen auf besonders brutale Weise zum Mord an russischen Kindern auf.

Quelle: Caritas / Register Marzahn-Hellersdorf

Auswertung nach Ort der Vorfälle

Wie schon in den Vorjahren fanden nahezu alle dokumentierten Vorfälle, unabhängig von Art und Inhalt, im Jahr 2022 im öffentlichen Raum statt. Lokale Schwerpunkte der Meldungen im Gesamtbezirk Marzahn-Hellersdorf sind in den Großsiedlungen in **Hellersdorf-Nord** (2021:52; 2022:88), **Hellersdorf-Ost** (2021:13; 2022:63) und **Hellersdorf-Süd** (2021:26; 2022:50). Das liegt nicht nur daran, dass es in diesen Bezirksregionen eine höhere Bevölkerungsdichte und mehr öffentliche Infrastruktur als in anderen Bezirksteilen gibt. In den drei Hellersdorfer Regionen ist neben der vergleichsweise hohen Anzahl extrem rechter und diskriminierender Vorfälle auch ein starker Anstieg der Vorfallsmeldungen im Vergleich zum Vorjahr zu erkennen. Dieser Anstieg steht im Zusammenhang mit den Aktivitäten des „III. Wegs“. 176 aller 365 gemeldeten Vorfälle aus dem Gesamtjahr 2022, das ist rund die Hälfte aller Meldungen, stehen im Zusammenhang mit dem „III. Weg“. Davon sind 131 allein in Hellersdorf-Nord, -Ost und -Süd verzeichnet. Schwerpunktregionen des „III. Wegs“ sind die Gebiete um den Alice-Salomon-Platz, den Cottbusser Platz, die Neue Grottkauer Straße und den Kastanienboulevard. Aufgrund der Menge und der immer gleichen Standorte gehen Expert:innen im Bezirk davon aus, dass einzelne Aktivistinnen und Aktivisten der Partei die Propaganda vor allem im Alltag in ihren Wohnumfeldern verteilen.

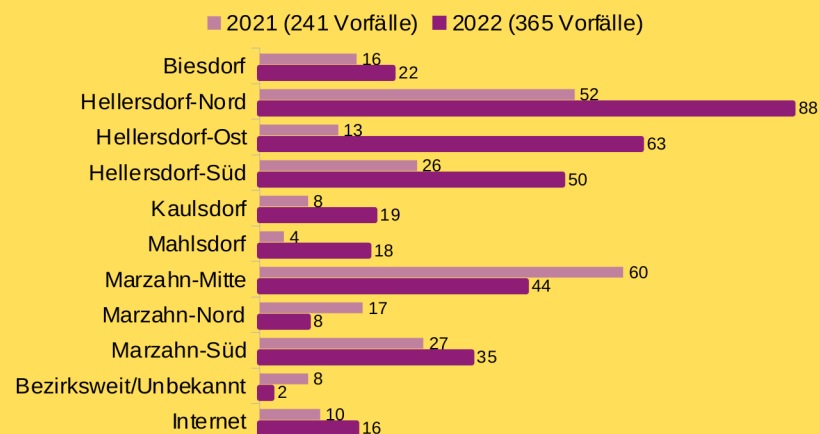


Die bezirklichen Siedlungsgebiete **Mahlsdorf** (2021:4; 2022:18), **Kaulsdorf** (2021:8; 2022:19) und **Biesdorf** (2021:16; 2022:22) weisen im Vergleich zu den Großsiedlungen niedrigere Fallzahlen auf. Allerdings lässt sich auch dort eine Zunahme der Vorfälle feststellen.

Dies lässt sich u.a. mit der Erschließung neuer Melder:innen in den Regionen begründen. In Mahlsdorf kommt hinzu, dass im Laufe des Jahres wiederholt Propaganda vom „III. Weg“ im Umfeld der Tram-Haltestelle Rosegger Straße festgestellt wurde. Im Umfeld der Chemnitzer Straße in Kaulsdorf wurden wiederholt Schmierereien oder Aufkleber festgestellt, die den Nationalsozialismus verherrlichten und einen „Nazi Kiez“ propagieren. In Biesdorf tauchten wiederholt Aufkleber des „III. Wegs“ am Elsterwerdaer Platz auf.

In **Marzahn-Mitte** (2021:60; 2021:44) und **Marzahn-Nord** (2021:17; 2022:8) sind die Vorfälle stark zurückgegangen. Das lässt sich u.a. damit begründen, dass die Schriftzüge mit der Aufschrift „SKINS“ (mit doppelter Sig-Rune) zurückgegangen sind, weniger verschwörungsideologische Veranstaltungen stattfanden, die Aktivitäten vom „III. Weg“ in den Regionen zurückgingen und keine diskriminierenden Wortbeiträge in der Bezirksverordnetenversammlungen gemeldet wurden.

In **Marzahn-Süd** (2021:27; 2022:35) sind die Vorfälle allerdings gestiegen. Hierbei handelte es sich vor allem um wiederholte Neonazipropaganda entlang der Poelchaustraße und zahlreiche Hakenkreuz-Schmierereien. Weiterhin gab es zwei Vorfälle im Umfeld einer internationalen Schule in Marzahn-Süd, die mit dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine in Verbindung standen.



Rechte Parteien und Gruppen

Der „III. Weg“

Rund die Hälfte aller Meldungen (176 von insgesamt 365) aus dem Jahr 2022 stehen im Zusammenhang mit der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“. Die meisten davon, 131 an der Zahl, sind allein in Hellersdorf-Nord, -Ost und -Süd erfasst worden. Selbst im berlinweiten Vergleich entfaltete der „III. Weg“ in Hellersdorf die meiste Aktivität. Das hat mehrere Ursachen: Zum einen ist durch die „Alltäglichkeit“ und die immer gleichen Orte der Vorfälle (vergleiche Seite 11) davon auszugehen, dass es sich hierbei nicht immer um gezielte Aktivitäten der Gruppierung handelt, sondern um einzelne Aktivistinnen und Aktivisten, die in ihrem Wohnumfeld und auf Arbeitswegen Propaganda verteilen. Zum anderen werden Mitglieder der Jugendgruppierung des „III. Wegs“ (der „Nationalrevolutionäre Jugend“, NRJ) im Bezirk an verschiedene Aktivitäten herangeführt. So wurden im Laufe des Jahres wiederholt Graffiti, auch unter Einbeziehung jugendlicher Neonazis, im Bezirk angebracht, Zusammenkünfte für Gruppenfotos abgehalten, Sportübungen gemacht, Informationsstände durchgeführt, Transparente an Brücken aufgehängt, Flyer verteilt und sogenannte „Streifen“ (vergleiche Seite 6) abgehalten, um rechte Dominanzansprüche auszustellen. Es ist davon auszugehen, dass der Grund für die hohe Anzahl koordinierter Gruppen-Aktivitäten in Marzahn-Hellersdorf die Ansässigkeit vieler Berliner Parteikader im Bezirk ist. Einige der Jugendlichen der NRJ waren in der Vergangenheit an überregionalen Ausflügen und an Bedrohungen sowie Angriffen auf politische Gegner:innen beteiligt. Viele von ihnen kommen aus neonazistischen Elternhäusern, wodurch davon auszugehen ist, dass sie trotz des jungen Alters über ein geschlossenes extrem rechtes Weltbild verfügen.

Der „III. Weg“ kann nicht als klassische Partei betrachtet werden, denn die Gruppierung strebt politische Veränderung nur bedingt über demokratische Beteiligung in den (Bezirks-)Parlamenten an. Für die vergangenen Wahlen in Berlin reichte sie demzufolge auch keine Wahlvorschläge ein. Stattdessen wird (bislang erfolglos) versucht, eine „nationalrevolutionäre“ Bewegung zu organisieren. Die Parteistrukturen dienen dabei vor allem als legaler Sammelpunkt für Neonaziaktivistinnen und -aktivisten. Dies gilt insbesondere nach dem Verbot vieler Neonazigruppierungen.

Angriff auf dem Alice-Salomon-Platz

15.04.2022 Bezirk: Marzahn-Hellersdorf

Am Nachmittag wurde ein Minderjähriger von drei Angehörigen der extrem rechten Szene angegriffen. Über zwei Stunden verfolgte die deutlich ältere Angreifergruppe den betroffenen Minderjährigen. Einer der Angreifer zog schließlich auf dem Alice-Salomon-Platz an der Kleidung des Betroffenen, schubste ihn, drückte ihn gegen einen Schaukasten, hielt ihn fest und schrie ihn an. Als Menschen eingriffen und die Polizei herbeigerufen wurde, verschwanden die Täter.

Quelle: Augenzeug:in / Register Marzahn-Hellersdorf



05.09.2020: Der Berliner NPD-Vorsitzende versammelt sich mit weiteren Neonazis gegenüber des Demokratiefestes „Schöner leben ohne Nazis“. Ein Teil seiner damaligen Mitstreiter bewegt sich mittlerweile auf Demonstrationen des „III. Wegs“. Bild: Kim Winkler

Die NPD

Die Aktivitäten der NPD sind im Gegensatz zum „III. Weg“ deutlich zurückgegangen (insgesamt 15 Vorfälle im Jahr 2022, 2019 waren es noch 34). In den vergangenen Jahren nahm ihre Aktivität stetig ab, sodass sich aktuell nur noch vereinzelt Propaganda der Neonazipartei wahrnehmen lässt. Versammlungen und Informationsstände wurden im Jahr 2022 nicht mehr, wie noch in den Jahren zuvor, von der NPD in Marzahn-Hellersdorf durchgeführt. Dies liegt vor allem daran, dass ehemalige Personen aus dem Spektrum der NPD zum „III. Weg“ übergelaufen sind.

Die AfD

In Marzahn-Hellersdorf erhielt die AfD im berlinweiten Vergleich bei der Wiederholungswahl im Februar 2023 die höchsten Wahlergebnisse. Im Bezirk gewann sie die einzigen beiden Direktmandate der Stadt. In einigen Wahllokalen in Hellersdorf-Nord und Marzahn-Nord erhielt die Partei über 40%, wobei die Wahlbeteiligung in ebendiesen Orten sehr gering war (zumeist unter 30%). Das Marzahn-Hellersdorfer Register dokumentierte 2022 elf Vorfälle mit Bezug zur AfD. Dabei handelt es sich in acht Fällen um diskriminierende Propaganda und Pöbeleien im Internet, in zwei Fällen um Einwurfsendungen in Briefkästen mit diskriminierenden Inhalten und in einem Fall um eine Veranstaltung mit einem Redner des ehemaligen völkisch-nationalistischen Höcke-„Flügels“ der Partei.

Weitere Veranstaltungen des Marzahn-Hellersdorfer AfD-Verbands mit ehemaligen Vertreterinnen und Vertretern des „Flügels“ sowie weiteren extrem rechten Gästen fanden im benachbarten Hönow (Brandenburg) statt, weshalb sie nicht von der Auswertung der Registerstelle erfasst wurden. Der „Flügel“ der AfD löste sich im Frühjahr 2020 auf, nachdem das Bundesamt für Verfassungsschutz ihn als „gesichert rechtsextremistisch“ einstufte und unter Beobachtung stellen wollte. Die ehemaligen Protagonistinnen und Protagonisten des „Flügels“ organisieren seitdem weiterhin Veranstaltungen mit gleichen Inhalten und Gästen, allerdings nicht mehr unter dem Namen „Flügel“. In den Berliner Strukturen des „Flügels“ spielte der AfD Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf eine wichtige Rolle, da dieser mehrfach Veranstaltungen mit den führenden Köpfen der Gruppierung organisierte und die langjährige Vorsitzende des Bezirksverbandes die Berliner „Flügel“-Obfrau war. Zu Beginn des Jahres 2022 nahmen Vertreter der AfD an verschwörungsideologischen Protesten im Bezirk Marzahn-Hellersdorf teil, bei denen teilweise auch Anhänger:innen extrem rechter Gruppen und Parteien anwesend waren. Insgesamt ergibt sich der Eindruck, dass sich die AfD in ganz Berlin in den letzten Jahren ideologisch weiter nach rechts entwickelt hat. Da Marzahn-Hellersdorfer Parteimitglieder in Führungspositionen des Landesverbandes aktiv sind und waren, dürften sie daran einen Anteil haben.



Links: Symbolbild eines verschwörungsideologischen Protests im Mai 2021 in Marzahn-Hellersdorf (an diesem Tag ohne Vertreter:innen der AfD). Rechts: Protest gegen eine verschwörungsideologische Versammlung im Februar 2022. Bilder: Kim Winkler



Zusammenfassung und Ausblick

Die Entwicklungen im Jahr 2022 zeigen, dass der Anstieg extrem rechter Aktivitäten im Bezirk Marzahn-Hellersdorf maßgeblich auf die hohe Aktivität des „III. Wegs“ zurückzuführen ist. Die Vorfälle mit Bezug zum „III. Weg“ sind größtenteils in den Hellersdorfer Regionen zu verzeichnen, weshalb davon auszugehen ist, dass die Aktivitäten auch auf alltäglichen Wegen stattfinden. Viele Protagonisten der Jugendgruppe des „III. Wegs“ kommen aus neonazistischen Elternhäusern, weshalb die meisten von ihnen höchstwahrscheinlich über ein geschlossenes neonazistisches Weltbild verfügen. Die älteren Aktivistinnen und Aktivisten führen verstärkt Partei-Aktivitäten in Marzahn-Hellersdorf durch, um Mitglieder der Jugendgruppe an diverse Aktionsformate heranzuführen.

Personen aus dem Spektrum der neonazistischen NPD wechselten im vergangenen Jahr zum „III. Weg“, wodurch der Trend in der Neonaziszene weg vom Anstreben parlamentarischer Politik hin zu Aktivitäten auf der Straße geht. Dies zeigte sich auch im Bezirk.

Vor allem ein Mitglied der bezirklichen AfD fiel wiederholt durch diskriminierende und diffamierende Postings im Internet auf, wobei hier auch ein Schwerpunkt auf politischen Gegner:innen lag.

Mit Falschbehauptungen sollte gerade das „Bündnis für Demokratie“ in die Nähe von Straftaten gerückt werden.

Aktivitäten in Bezug auf die Coronapandemie sind im Bezirk nur noch wenig wahrnehmbar und zum Jahresende immer mehr gesunken.

Einen Anstieg gibt es dahingegen bei Hakenkreuz-Schmierereien und Angriffen und Bedrohungen auf politische Gegner:innen. Es wurden zwei Angriffe auf Obdachlose registriert.

Bei der LGBTIQ*-Feindlichkeit und Behindertenfeindlichkeit ist eine hohe Dunkelziffer zu vermuten. Das Register Marzahn-Hellersdorf wird sich im folgenden Jahr darauf konzentrieren, dieses Dunkelfeld zu erhellen.

Die konstant hohe Anzahl der gemeldeten Vorfälle zeigt weiterhin Handlungsbedarf für demokratische Akteurinnen und Akteure im Bezirk auf. Die Netzwerkarbeit des bezirklichen Registers hat dazu geführt, dass **mehr Melder:innen** aus unterschiedlichen Bezirksteilen gewonnen werden konnten. Eine engagierte Zivilgesellschaft in Marzahn-Hellersdorf und ihre Stärkung werden auch 2023 notwendig sein, um extrem rechten und diskriminierenden Aktivitäten im Bezirk entschlossen entgegenzuwirken.



Anlaufstellen

Melde diskriminierende Vorfälle und extrem rechte Aktivitäten in einer Anlaufstelle an das Register Marzahn-Hellersdorf.

Anlaufstellen in Hellersdorf

Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf

Neue Grottkauer Straße 5
12619 Berlin
Telefon: +49 30 92257140
Website: koordinierungsstelle-mh.de

Quartiersmanagement Boulevard Kastanienallee

Stadtteilbüro, Eingang über Boulevard
Stollberger Straße 33
12627 Berlin
Telefon: +49 30 91141293
Webseite: boulevard-kastanienallee.de

Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade

Hellersdorfer Promenade 17
12672 Berlin
Telefon: +49 30 99286287
Webseite: helle-promenade.de

Anlaufstellen in Kaulsdorf

Wahlkreisbüro Stefan Ziller, MdA

Heinrich-Grüßer-Straße 12
12621 Berlin
Sprechzeiten: Montag 15 – 18 Uhr, Donnerstag 10 – 13 Uhr und nach Vereinbarung
Website: stefan-ziller.eu

Anlaufstellen in Marzahn

FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf

Helene-Weigel-Platz 6
12681 Berlin
Telefon: +49 30 76236500

Jugendfreizeiteinrichtung FAIR

Marzahner Promenade 51
12679 Berlin
Telefon: +49 30 54704137



**Unterstützen Sie das Register Marzahn-Hellersdorf
und melden Sie extrem rechte und diskriminierende
Vorfälle**

Email: register-mh@stiftung-spi.de
Telefon: +49 172 8695497
Twitter: @RegisterMaHe | twitter.com/RegisterMaHe
Instagram: @RegisterMaHe | instagram.com/registermahe
Web: stiftung-spi.de/projekte/register-mh
berliner-register.de/register/marzahn-hellersdorf

Gefördert durch



im Rahmen von

Stiftung SPI
Lebenslagen, Vielfalt &
Stadtentwicklung

